

da träumen Blumen nur von Kränzen
und trinken der Gestirne Schein,
o goldnes Meer, dein friedlich Glänzen
saugt meine Seele gierig ein!

2. In meiner Heimat grünen Talen,
da herrscht ein alter schöner Brauch:
Wann hell die Sommersterne strahlen,
der Glühwurm schimmert durch den Strauch,
dann geht ein Flüstern und ein Winken,
das sich dem Ährenfelde naht,
dann geht ein nächtlich Silberblinken
von Sicheln durch die gold'ne Saat.

3. Das sind die Burschen, jung und wacker,
die sammeln sich im Feld zuhauf
und suchen den gereiften Acker
der Witwe oder Waise auf,
die keines Vaters, keiner Brüder
und keines Knechtes Hilfe weiß —
ihr schneiden sie den Segen nieder,
die reinste Lust ziert ihren Fleiß.

4. Schon sind die Garben festgebunden
und rasch in einen Ring gebracht;
wie lieblich floh'n die kurzen Stunden,
es war ein Spiel in kühler Nacht!
Nun wird geschwärmt und hell gesungen
im Garbenkreis, bis Morgenluft
die nimmermüden braunen Jungen
zur eignen schweren Arbeit ruft.

Keller.

322. Selbsteinjamkeit.

1. Ich ruhe still im hohen, grünen Gras
und sende lange meinen Blick nach oben,
von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
von Himmelsbläue wunderbar umwoben.

2. Die schönen, weißen Wolken ziehn dahin
durchs tiefe Blau wie schöne, stille Träume;
mir ist, als ob ich längst gestorben bin
und ziehe felig mit durch ew'ge Räume,

Halmers.